

raten. Wohin der einzelne Seelsorger nicht kommen kann, dringt die Flugschrift. Spricht der Seelsorger von der Kanzel zu Hunderten, kann er durch die Flugschrift zu Tausenden sprechen. Die Flugschrift ist eine moderne Waffe von großer Bedeutung. Dies haben die Gegner schon längst eingesehen und bekämpfen die katholische Kirche seit Jahrzehnten mit dieser Waffe. Speziell die Sozialdemokratie versteht sie äußerst gewandt zu führen. Auch der Seelsorger soll sich dieser modernen Waffe bedienen, um die Seinigen für katholisches Leben, katholische Presse und Lektüre und katholische Vereine zu gewinnen. — Ein erfahrener Kenner moderner Bedürfnisse und Verhältnisse orientiert nun in vorliegendem Buche den Seelsorger über die Frage des „Wie?“ im Gebrauch der Flugschriften. Im ersten Kapitel dieser pastoraltheologischen Studie wird auf die große Bedeutung der katholischen Flugschriften hingewiesen, die folgenden Kapitel behandeln die Schund- und Schmutzliteratur, die Agitationschriften für die katholische Presse, die gottesdienstlichen Bekanntmachungen, Druckschriften für Volksmissionen, Firmung und Ehe, eucharistische Druckschriften, dann Werbeschriften für die Jugendvereine, Rekruten-, Mütter- und Männervereine, zum Schluß alkoholgegnerrische Lektüre und verschiedene Flugblätter. Das Buch verdient, wie das vom selben Verfasser früher erschienene „Die Hausseelsorge und ihre modernen Hilfsmittel“ Empfehlung und Verbreitung.

Linz a. d. D.

Friedrich Besendorfer.

44) Methodische Sprechübungen für Berufsredner. Von Prof. Hans Futterknecht. Mit vielen Illustrationen. Dieffen vor München, Verlag Jos. C. Huber. M. 1.80

Richtiges Atemholen und gute Artikulation sind für jeden Redner von unbedingter Notwendigkeit. Kein einziger, der über Beredsamkeit geschrieben, hat unterlassen, auf diesen Punkt wenigstens aufmerksam zu machen. Einer der neuesten französischen Autoren, Gondal, hat in seinem 567 Seiten umfassenden Werke über die äußere Beredsamkeit nicht weniger als 200 Seiten der Artikulation gewidmet, und ein Rezensent bemerkt dazu: „Wenn das Buch auch nur diese 200 Seiten zählte, so müßte man es allen Rednern anempfehlen als ein Werk, das geeignet ist, ihnen den größten Dienst zu leisten.“

Dasselbe gilt von dem vorliegenden Werkchen, das, wie der Autor im Vorwort bemerkt, aus einer langjährigen Praxis herausgewachsen ist. Auf 79 Seiten behandelt er, nach den notwendigen anatomischen und lautphysiologischen Vorbemerkungen, die Atemübungen, Zungenübungen, Lippenübungen, Sprechübungen mit Silben, mit einzelnen Wörtern, mit dem Buchstaben R, mit Sätzen, mit wechselnden Selbstlauten, um dann am Schluß zahlreiche längere Übungen mit besonderer Angabe der einzuhaltenden Pausen folgen zu lassen.

Sehr erfreulich ist, daß das Interesse für die menschliche Stimme allmählich in weiteren Kreisen wächst, wenngleich die Phonetik noch immer nicht genug in unseren mittleren und höheren Lehranstalten gepflegt wird. Um so mehr tut das Privatstudium not. Darum sei vorliegendes Werkchen allen Berufsrednern, Anwälten, Lehrern, Parlamentariern, Predigern, Richtern, Schauspielern bestens empfohlen.

Luxemburg.

Dr G. Kieffer.

45) Katechesen über den mittleren Katechismus für Geistliche und Lehrer. Zugleich als Stoffsammlung für die Christenlehre. Von Doktor Ansgar Baumeister, Repetitor am erzbischöflichen Priesterseminar in St. Peter. Erster Teil: Katechesen über den Glauben. Erstes bis drittes Tausend. (X u. 466) Freiburg i. B. 1914, Herder. K 5.40; gebunden K 6.60

Die vorliegenden Katechesen sind, wie das Vorwort ausweist, zunächst veranlaßt durch die Einführung des neuen Deharbe=Linden. Derselbe weicht eben vom früheren alten Deharbe, der in den Volksschulen gebraucht wurde, doch erheblich in seinem Wortlaut ab. Dieser neue Kommentar schließt sich formell unmittelbar an den Text und die Reihenfolge der Katechismustfragen an.

Damit ist schon gesagt, daß die in diesen Katechesen eingehaltene Methode die analytische ist. Es ist der alte „Schmitt“ in Anwendung auf „Linden“. Ja, mir scheint, als ob die Analyse, die rein darbietende Methode hier noch ausschließlicher durchgeführt sei als selbst bei Dr Jakob Schmitt: als ob die ganze Münchener und neuzeitliche Katechismus-Methodenbewegung nicht gewesen wäre. In diesen Katechesen ist dieselbe aber auch spur- und restlos vorübergegangen. „Fides ex auditu“, das ist die Basis dieser Katechesen. Dem Katecheten wird die ganze Arbeit überlassen. Das Kind verhält sich hier nur rezeptiv. Von einer aktiven Mitarbeit aber auch keine Rede.

Daß so überaus ängstlich darüber gewacht wurde, daß ja dem Kinde nur alles geboten werde und das Kind gar nichts miterarbeiten helfe, das ist etwas, was mir an diesen Katechesen nicht recht gefallen will. Es hätte das kirchliche Prinzip meines Erachtens gewiß nicht Schaden gelitten, wenn die Kinder im Unterrichte etwas mehr zur Mitarbeit wären herangezogen worden. Im übrigen muß ich gestehen, daß diese Katechesen recht klar zeigen, daß keine Methode, auch nicht die synthetische oder entwickelnde, die alleinseigmachende ist. Es ist ja an und für sich gegen die analytische Methode in den oberen Klassen überhaupt nichts einzuwenden. Sie ist vielfach die natürlichere und in mehrklassigen Schulen die praktischere. Sie führt schneller zum Ziele. Wenn die Ausföhrung aber eine so gründliche ist wie in diesem Werke, dann erkennt man, daß die rein darbietende analytische Methode auch in stande ist, gute, gründliche, ja gründlichere Resultate zu erzielen als die entwickelnde Methode, wenn dort die Begriffe nicht genügend herausgearbeitet werden.

Diese Katechesen sind „der Niederschlag dessen, was der Herr Verfasser seit zehn Jahren am Priesterseminar zu St. Peter theoretisch und praktisch vorgetragen und auch in der Volksschule behandelt hat“.

Das vom Verfasser hiebei eingeschlagene Verfahren ist folgendes:

1. Die Katechismustfragen werden genau in der Reihenfolge des Katechismus behandelt. 2. Jede einzelne Frage steht oben abgedruckt mit samt dem Kleindruck. 3. Der Lehrgehalt jeder einzelnen Katechismustfrage wird in Schlagworten oder Sätzen kurz und bestimmt herausgehoben. 4. Der Lehrgehalt wird dann je nachdem in einem ersten (I.) oder zweiten (II.) Teile dargelegt.

Diese Darlegung gliedert sich in der Regel folgendermaßen: a) Erklärung: Eine Paraphrase des Schlagwortes oder Satzes, eine kurze Inhaltsangabe. b) Beispiele: Veranschaulichung an einem oder mehreren Beispielen. Und es muß betont werden, daß hier sehr häufig recht ansprechende und interessante Sachen geboten werden, von großer religiöser Wärme durchglüht und in einer ganz anmutenden Sprache. c) An diese Beispiele schließt sich dann gewöhnlich eine weitere Erklärung. Sie soll zur Vertiefung und Erweiterung der Lehre dienen, ob ihr Inhalt nun im Katechismustext enthalten oder auch nur nahegelegt ist. Hievon kann der Katechet nach Anlage der Schüler und Stand der Klassen mit Auswahl Gebrauch machen. Es wird viel und doch nicht zu viel und stets Brauchbares geboten. Wie manche interessante leichte Christenlehre oder katechetische Predigt läßt sich im Anschlusse daran halten!

5. Hieran schließt sich dann eine praktische Nutzenanwendung und auch noch kurze Repetitions- und Verständnisfragen.

Wenn ich also oben gesagt habe, die Münchener Methode sei an diesen Katechesen spurlos vorübergegangen, soll das nicht die äußere Anlage betreffen. Denn hier ist eine Münchener Einteilung, nur ganz anders. Wir haben eine Zielangabe: Katechismustext. Eine Darbietung: Die Herausstellung des

Lehrgehaltes und die kurze Inhaltsangabe oder Paraphrase. Eine Vertiefung: Erklärung, Beispiel und weitere Erklärung. Und eine Anwendung: Als Zusammenfassung können die Repetitionsfragen gelten. Also die fünf formalen Stufen. Als besonderer Vorzug dieses Werkes verdient hervorgehoben zu werden die ausgiebige Benützung der Heiligen Schrift. Auch das Leben Jesu verdient wegen seiner eigenartigen Behandlung rühmende Erwähnung. Diese Darstellung geschieht in Form von Betrachtungen mit der Ueberschrift: Bild. Erstes Bild: Bethlehem. Zweites Bild: Die Hirten und Weisen. Viertes Bild: Nazareth. Fünftes Bild: Im Tempel. Sechstes Bild: Von daheim fort. So auch das Leiden Jesu.

In Summa: Wir haben eine gründliche katechetische Arbeit vor uns. Möge man auch noch so viele katechetische Werke besitzen, die Anschaffung dieses Kommentares wird niemand gereuen. Er bringt neue Ideen, neue Behandlung, neue Gesichtspunkte, neue Argumente. Insbesondere ältere Katecheten werden gerne zu diesem Werke greifen. Die praktischen Erfolge für das christliche Leben können bei gründlicher Benützung dieses Werkes durch den Katecheten nur die allerjetsenreichsten sein. Mögen die zwei anderen Bände baldigst folgen.

Glücksweiler.

Rist.

- 46) **Christenlehren.** Von Dr Hermann Siebert, Benefiziat in Ruppenheim. Erster Teil: Glaubenslehren. 8° (VIII u. 114) Freiburg u. Wien 1913, Herdersche Verlagshandlung. K 1.44; geb. in Leinw. K 2.04.
— Zweiter Teil: Gnadenmittel und Gebote. 1914. 8° (IV u. 104)
Verlag und Preis wie oben.

Es werden keine ausgearbeiteten Christenlehren, sondern nur Entwürfe geboten. Dies ist der erste Vorzug. Wenngleich die Entwürfe nichts Neues, Originelles enthalten, zeichnen sie sich doch durch geschickte Anordnung des Stoffes aus. Es ist durchwegs auf die sittlich-religiösen Bedürfnisse, sowie auf die geistige Fassungskraft der der Schulbank Entwachsenen Rücksicht genommen. So handeln zehn Entwürfe über die „natürliche und übernatürliche Gotteserkenntnis“. Neun „Christenlehren“ sind unter dem Kapitel „Die Schöpfung“ zusammengefaßt, von denen wir besonders drei hervorheben möchten: „Der Leib des Menschen“, „Die menschliche Seele“, „Geistige Fortbildung, Arbeitspflicht“. „Die Vorbereitung der Erlösung“ wird in sechs biblischen Entwürfen geschildert, während 19 Entwürfe der Erlösung und ihrer Zuwendung gewidmet sind. Der Erlöser und seine Kirche werden eingehend gewürdigt, der „Heilige Geist“ aber kommt doch etwas zu kurz. Man sollte ihm mehr als eine Christenlehre weihen, zumal auch in der Christenlehre über die Firmung nur sehr wenig über den Heiligen Geist gesagt ist. Das zweite Bändchen enthält Christenlehr-Entwürfe über das Gebet, über das heilige Messopfer, die heiligen Sakramente und die Gebote.

Die Beweisführung könnte hie und da etwas straffer und packender sein. Die Angemessenheit der Sakramente wird nach der bekannten Formel von Hugo von St Viktor behandelt: *propter humiliationem, propter eruditionem, propter exercitationem*, aber es wird kein Wort von der Angemessenheit der Sakramente gesagt, insoferne sich in ihnen Gottes Barmherzigkeit, Gerechtigkeit, Weisheit und Macht offenbart, obwohl diese Momente auf die christliche Jugend gewiß großen Eindruck machen. (Cf. Gühr, Sakramentenlehre, 1. Bd., S. 36 f.)

Ueberhaupt wird man die praktisch-asketische Seite in der Sakramentenlehre kaum anderswo besser dargestellt finden als in der Sakramentenlehre von Gühr. Es hätte auch den „Christenlehren“ nur zum Vorteil gereichen können, wenn sie die reichen Anregungen, die sich in Gührs beiden Bänden finden, mehr berücksichtigt hätten. Ich würde es mir sehr überlegen, die Christenlehre über das sechste und neunte Gebot nach den Anweisungen Dr Sieberts